

Ruderprofessor Karl Adam: leidenschaftlich und unbequem



Die Weltmeister von 1962 waren auch dabei. V.r.: Ingo Kliefoth (Sterley), Jürgen Plagemann (Lauenburg), Klaus Aeffke (Ratzeburg), Thomas Ahrens (Kanada), Horst Meyer (Hannover), Klaus Behrens (Köln).

Foto: GE

Ratzeburg - Mit einem Schlusswort nach fast drei Stunden Festakt Aufmerksamkeit zu bekommen, ist nicht so einfach.

Dr. Gisela Adam, Tochter des legendären Ruder-Trainers Karl Adam, ist es gestern beim Festakt anlässlich des 100. Geburtstags ihres 1976 verstorbenen Vaters gelungen: „Als älteste Tochter, die eigentlich ein Sohn werden sollte, durfte ich die Grenzen seiner Toleranz kennen lernen“, sagte sie und gab anschließend ihre lesbischen Neigungen preis. Sie verriet noch mehr Privates über diesen international bekannten Ratzeburger, der seine Ruderer im Achter 1962 zu Weltmeister-Ruhm geführt hatte. Seine Frau Ursula habe viel Zeit allein verbringen müssen. Der „größte Knockout“, von dem sich Adam nie erholt habe, sei der Tod der jüngsten Tochter an Krebs gewesen.

Mit rund 200 geladenen Gästen, darunter viele erfolgreiche Ruderer (auch sechs Weltmeister von 1962 waren dabei) waren zum Festakt in die Lauenburgische Gelehrtenschule gekommen. Prominentester Gast war Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, der sich drei Tage vor der Wahl eines neuen Landeschefs in gewohnt guter Laune präsentierte und mit kurzweiligem Grußwort für Heiterkeit sorgte. „Wenn ich am Dienstag mein Amt abgebe, hoffe ich, im Ratzeburger Adressbuch zu bleiben und wenigstens noch zur Treibjagd eingeladen zu werden“, so Carstensen. Dann lobte er die hervorragenden Trainingsbedingungen für Ruderer in Ratzeburg. Die Schule arbeite seit Karl Adam eng mit der Ruderakademie zusammen. Die Gelehrtenschule sei „Partnerschule des Leistungssports“, die einzige in Schleswig-Holstein, die die Kriterien dafür erfülle. „Karl Adam war ein Ausnahmetrainer. Er konnte sehr revolutionär sein, weil er eben nicht an Altbewährtem festhielt. Er stellte den Athleten als Mensch in den Mittelpunkt, erzog sie zu Persönlichkeiten“, so der Ministerpräsident. Dr. Gunther Tiersch, ehemaliger Schüler und Olympiasieger im Achter 1968 in Mexiko-City, führte mit einer Schülerin durchs Festprogramm und schilderte seine Erfahrungen mit Adam als 14-Jähriger: „Ich habe ihn nie autoritär erlebt. Er bestach mit Ideen und Intellekt und hat uns teilhaben lassen an Entscheidungen.“

Den Festvortrag über das Schaffen Karl Adams hielt Professor Wolfgang Maennig, Olympiasieger im Achter 1988 in Seoul. Der Sieg des Ratzeburger Achters bei den Weltmeisterschaften 1962 sei einer der wichtigsten Sportsiege in Deutschland gewesen, habe die Siegerperiode der USA gebrochen. Neben Intervall- und Krafttraining sei die Bootsbesetzung über Ausscheidungswettrennen eine Idee von Karl Adam gewesen, die zum Erfolg geführt habe. Der Ratzeburger Lehrer habe sportliche Strukturen in Frage gestellt, sei ein guter Zuhörer gewesen, habe den mündigen Athleten und keine Sportsoldaten gewollt. „Karl Adam war aber auch unbequem, sonst hätte er diese Leistungen nicht bringen können“, sagte Maennig und appellierte an die Stadt, ein Karl-Adam-Museum zu gründen.

Die Internationale Ruderregatta auf dem Kückensee geht heute ab 13 Uhr mit den Hauptläufen weiter.

Silke Geercken